

Informatiker leben gefährlich:

# Gesundheitsgefährdung Telematikstudium

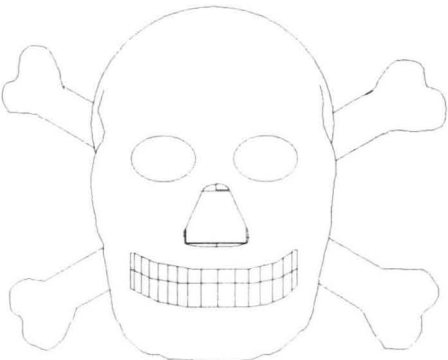
Neben den psychischen Schäden, die so mancher Computerfreak davongetragen haben soll, macht nun auch noch die physiologische Bedrohung in Form strahlender Monitore und verseuchter Diskettenlaufwerke den Bit-Jüngern das Leben schwer. Vor allem die Giftigkeit von Diskettenstaub hat bislang kaum Beachtung gefunden, sodaß wir den untenstehenden Artikel, den wir der Zeitschrift "dos 3'91" entnommen haben, hier abdrucken möchten:

1986: Am M.I.T. (Massachusetts Institute of Technology) erkrankten kurz hintereinander vier Mitarbeiter, die eine sogenannte Mountain-Certifier bedienen (eine Disketten-Prüfmaschine). Zunächst sind es Kopfschmerzen, Nasennebenhöhlen- und Stirnhöhlenentzündungen, dann folgen bronchitis-ähnliche Symptome. Alle vier bedienten die Disketten-Prüfmaschine und atmeten unbemerkt den feinen Diskettenabtrieb ein.

Zwei der akut Erkrankten konnten mit Kortison und starken Dosier-Aerosolen wiederhergestellt werden, die beiden anderen starben an überraschend einsetzender Lungenentzündung. Beide wurden obduziert und bei beiden wurde als Krankheitsursache festgestellt, daß infolge permanenten Einatmens von schwermetallischen Feinstäuben die feinsten Lungenbläschen irreversibel geschädigt waren.

Weiterhin stellte man einen Rückgang des Stammhirns um 12 beziehungsweise 28 Prozent fest; beide waren Nichtraucher und tran-

ken keinen Alkohol. In den Hirnsubstanzen fanden sich CrO<sub>2</sub>-Stäube, Chromverbindungen, Vanadiumstäu-



be, Nickel und Isozyanate. Alle diese Stoffe sind Bestandteile der Computerdisketten, die im M.I.T. über Jahre mit der Mountain-Certifier getestet wurden.

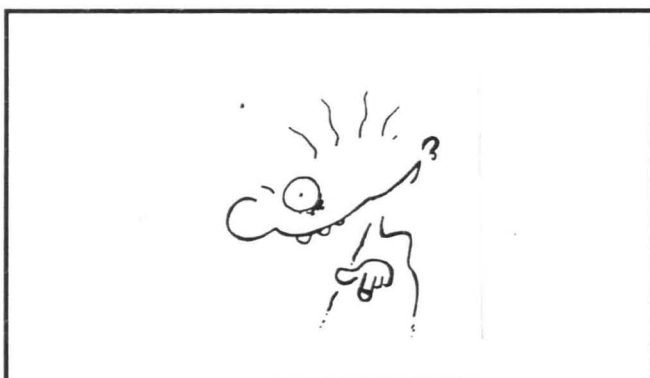
1988: Am Moskauer-Informatik-Institut Boris Godunow erkrankte ein älterer Mitarbeiter überraschend. Er war mit der Endmontage der sowjetischen Panjewsky-Disketskaja (Nachbau der bekannten 5 1/4 Zoll-Diskette im Format 7 Zoll) beschäftigt.

Als Kriegsinvalide mit nur einem Arm behelf er sich gerne damit, daß er die zu montierenden Disketten in den Mund nahm, um so besser an ihnen hantieren zu können. Der Mann bekam zuerst eine Gelbsucht, dann Leberzirrhose. Tage nach der akuten Erkrankung wurde er furibund, mußte medikamentös ruhiggestellt werden; das Erscheinungsbild der Raserei ähnelte der bekannten englischen Rinderraserei Mad Cow Disease. Auch dieser Mann starb an seiner Krankheit. Die auch hier vorgenommene Obduktion ergab, daß sein Gehirnvolumen zu insgesamt 45 Prozent vermindert war. CrO<sub>2</sub>-Stäube, Chromverbindungen, Vanadium und Fe-Nickel-Verbindungen ließen einen zellschädigenden Einfluß erkennen. Dies waren die Folgen des jahrelang oral eingenommenen Weichmachers, der in den Disketten steckt.

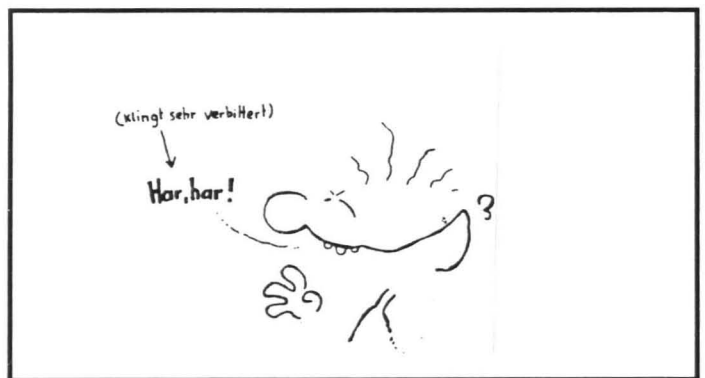
Zu diesen, zugegeben sicherlich recht spektakulären Fällen, die in der medizinischen Fachliteratur Aufsehen erregten, ist zu sagen, daß man auch die so harmlos aussehenden Disketten mit Vorsicht "zu genießen" hat; keinesfalls diese Dinge in den Mund nehmen oder die Nase zu dicht an den Diskettenschacht halten. Im M.I.T. tragen die mit Disketten-Prüfarbeiten Betrauten seither Feinstaubschutzmasken.

J. Günther Altenschmidt

(-JS-)



Mal anders 'rum gefragt: wie stellen Sie sich denn so einen Studentenalltag vor, häh?



Dann gestatten Sie mir bitte, daß ich kurz und bitter auflache.